

Von Tepliz nach Prag kann man auf der über Laun und Schlan führenden Poststraße gehen, die auch im Winter und bei nasser Witterung fahrbar ist; im Sommer wähle man die Straße über Lowositz und Budin, oder über Lowositz, Theresienstadt und Melnik.

Die erste Stadt, Bilin (1400 Einw.), 3 Stunden von Tepliz, gehört dem begüterten Fürsten von Lobkowitz, und hat eine angenehme Lage am Flusse Bila. Der Ort ist von mehreren Bergen eingeschlossen, die voller Basalte und vulkanischer Spuren sind. Südlich erblicken wir den biliner Stein oder Borzen mit dem porphyrschiefernen Rücken. Senkrecht erhebt sich dieser hohe Berg, und seine Kuppe besteht aus hohen, colossalen Säulen. Hier sieht man nahe den großen Donnersberg und den mächtigen Franz, die Ruine auf dem Schloßberge bei Tepliz, Ossegg und Dur. Nordöstlich erhebt sich der Ehlum, dessen martialer Kegel aus Basalt gebildet ist, östlich der Gradist mit dem fürstlichen Schlosse, und westlich der Ganghof, dessen Fuß von der Stadt berührt wird. An ihm entspringt, $\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Bilin, aus der Josephs-, Carolinen- und Eistenquelle ein helles Mineralwasser, das eben so angenehm säuerlich schmeckt, als es erfrischt. Die Hauptquelle des Bitterwasserbrunnens im Männerbade liefert in einer Minute über 400 Pfund (200 berliner Quart), die Quelle im Weiberbade über 200 und die 3te im Frauenzimmerbade 150 Pfund. Jährlich werden 90,000 Krüge versendet. Aus dem Sandthonlager, nördlich am Fuße des Ganghofs, wird der Thon zu der Krugbäckerei gewonnen, und in dem Laboratorium wird aus dem seidschizer Bitterwasser die Magnesia verfertigt.

Ueber Mircschowitz fährt man in angenehmer Ge-